Mikrobielle Ökologie: Standorte und Prozesse

Di. 13¹⁵-14⁰⁰, Raum W 4-1-162

Bert Engelen engelen@icbm.de

www.icbm.de/pmbio

Termine

19.10.04	VL 01	Einleitung	
26.10.04	VL 02	Allg. Mikrobielle Ökologie	Grenzen des Lebens, Ökologische Bandbreite
02.11.04	VL 03	Biogeochemische Kreisläufe I	Kreisläufe von C, N, S, Fe, Mn, Anaerober Abbau
09.11.04	VL 04	Biogeochemische Kreisläufe II	Gradienten, Aktivitäten, Methoden
16.11.04	VL 05	Sedimentmikrobiologie	Abbau, Sedimentbildung
23.11.04	VL 06	Marine Mikrobiologie I	Primärproduktion und mikrobielles Nahrungsnetz
30.11.04	VL 07	Marine Mikrobiologie II	Mikrobielles Nahrungsnetz II
07.12.04	VL 08	Limnische Mikrobiologie	Geschichtete Seen
14.12.04	VL 09	Subsurface microbiology	Mikrobiologie der Erdkruste
04.01.05	VL 10	Ökonomische Aspekte	Erdöllagerstätten, Biokorrosion, Erzlaugung
11.01.05	VL 11	Verdauungssysteme	Mensch, Pansen, Termite, Interaktionen
18.01.05	VL 12	Leben im Mangel	Starvation, Wachstum
25.01.05	VL 13	Bodenmikrobiologie	Struktur und Nischenbildung
01.02.05	VL 14	Mikrobiologie des Abwassers	Kläranlage (Belebtschlamm und Faulturm)
08.02.05	VL 15	Biofilme	Bildung und Aufbau

Literatur

Atlas R.M., Bartha R., Microbial Ecology, Cummings 1993 (ca. 82 Euro)

Atlas R.M., Principles of Microbiology, Mosby 1995

Brock T.D. et al., Biology of Microorganisms, Prentice Hall, 10. Aufl., 2000 (ca. 126 Euro)

Cypionka, Grundlagen der Mikrobiologie, Springer 2002 (ca. 20 Euro)

Ehrlich H. L. (1996) Geomicrobiology, Marcel Dekker, New York

Lengeler JW, Drews, G, Schlegel HG, Biology of the Prokaryotes, Thieme 1999 (ca. 68 Euro)

Schlegel H.G., Allgemeine Mikrobiologie, 7. Aufl., Thieme (ca. 28 Euro)

Dixon B, Der Pilz, der John F. Kennedy zum Präsidenten machte, Spektrum, 1994 Postgate J.R., Mikroben und Menschen, Spektrum 1995

Mikrobielle Ökologie ist eine junge Wissenschaft

Mikrobielle Ökologie stand lange Zeit im Schatten der medizinischen Mikrobiologie und der angewandten Mikrobiologie, der sie ihren Aufschwung ab den 1950 er Jahren verdankt.

- Bioproduktion (Aceton, Citronensäure, Enzyme, Antibiotika, u.a.)
- Lebensmittelindustrie
- Abwasserreinigung
- Erdölindustrie
- Landwirtschaft (Stickstofffixierung, Pflanzenpathogene)

Synökologie

Gesamtumsatz im Ökosystem, z.B. Produktion, heterotrophes Potential Biogeochemie

Demökologie

Umsatz von Populationen, z.B. Grüne Schwefelbakterien, Methanogene

Autökologie

Ökologische Untersuchungen an Reinkulturen, Extrapolation auf das Ökosystem. (Koch'sche Postulate)

Methodische Probleme der Mikrobiellen Ökologie:

- Geringe morphologische Unterscheidbarkeit
- Oft geringe Kultivierbarkeit (mit klass. Meth. nicht nachweisbar)

Wieviel Bakterienarten gibt es eigentlich?

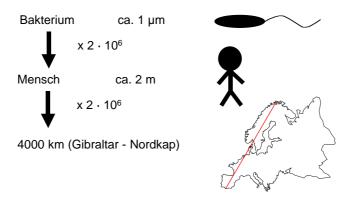
Gültig beschriebene Arten:

5 000 Prokaryonten (Bakteria und Archaea) 1 700 000 Eukaryonten

Schätzung zu der bakteriellen Artenzahl in 30 g Waldboden

3 000 (Torsvik et al 1990, Appl Environ Microbiol 58:782-787) 500 000 (Dykhuizen 1998, Antonie van Leeuwenhoek 73:25-33) (basierend auf dem selben Datensatz)

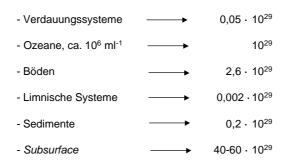
Bakterien sind sehr klein.....



Oder anders ausgedrückt:

für ein Bakterium erscheint 1 cm³ wie ein Würfel mit 20 km Kantenlänge für uns

.....aber es sind ungeheuer viele



Beispiele aus:

Whitman et al., Proc Natl Acad Sci USA 95:6578-6583, 1998

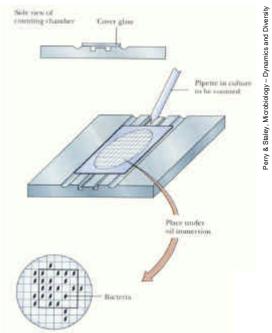
Insgesamt gibt es etwa (5 \cdot 10 30) Mikroorganismen

Bei einem Volumen von $10^{-15}\,\mathrm{I}$ pro Bakterienzelle entspricht das einem Biovolumen von $10^{15}\,\mathrm{I}$.

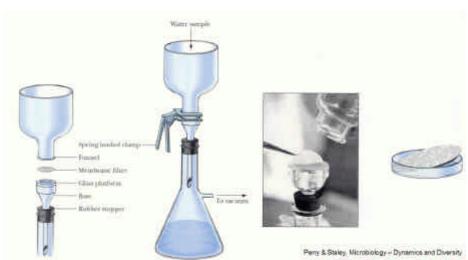
Die Menschheit kommt hingegen nur auf $5 \cdot 10^{11}$ I.

Wie bestimmt man eigentlich die Zahl der Bakterien in einer Umweltprobe?

Phasenkontrast-Mikroskopie Zählkammer (Thoma, Petroff-Hausser, ...) Nur für Flüssigkulturen und Wasserproben geeignet.

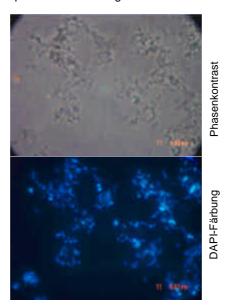


Filtration von Wasserproben für die Epifluoreszenzmikroskopie

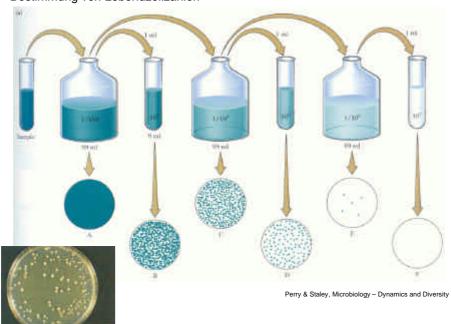


(Partikelfreies Wasser für das Nachspülen verwenden!)

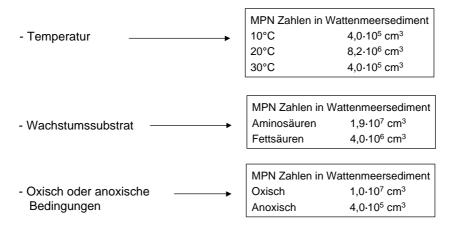
Mikroskopische Bestimmung der Abundanz von Eubakterien



Bestimmung von Lebendzellzahlen



Lebendzellzahlen werden von den Inkubationsbedingungen beeinflusst:



- Zusatz von Vitaminen und anderen Supplementen

Unterschiede der Lebensbedingungen am natürlichen Standort gegenüber Laborkulturen:

- Substratlimitation (oligotrophe Standorte, Selektion k+r Strategen)
- · Meist mehr als ein Substrat vorhanden
- Mehrere Organismentypen, Konkurrenz, Kooperation
- Räumliche Heterogenität, schon auf kleinstem Raum
- Selten stabile Bedingungen, zeitliche Varianz, diurnal, annual

Indirekte Methoden ...

... analysieren integrale Parameter, für die Abschätzung von Zellzahlen werden Konversionsfaktoren benötigt. Diese hängen aber vom physiologischen Zustand der Zellen ab.

Bsp.: Analyse von Zellbestandteilen

verschiedene Zellbestandteile mit unterschiedlicher phylogenetischer Spezifität. (Chlorophyll *a*, Fettsäuren, DNA, Lipide, Amine, u.a.)

Im Prinzip ist jedes Biotop von Mikroorganismen besiedelt

Kein Ökosystem ohne Mikroorganismen

Viele Reaktionen können nur durch Prokaryonten katalysiert werden:

- Stickstoffkreislauf (N₂-Fixierung, u.a.)
- Schwefelkreislauf (Sulfatreduktion)
- Methanogenese
- u.a.